

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Donnerstag,

N^o 71.

30. Juni 1853.

Mit dem 1. Juli 1853. beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Remsthal“ und werden die resp. neuereintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. — Bekanntmachungen aller Art (die Zeile zu 1 1/2 fr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthaler-Bote nicht nur in den Oberämtern Gmünd und Welzheim, sondern auch in den angrenzenden Oberämtern, als Alen, Gaildorf, Schorndorf, Göppingen und Geislingen häufig gelesen wird. — Beiträge über Landwirthschaft, Gewerbe und Gemeinde-Einrichtungen werden stets mit Dank angenommen. Die verehrlichen hiesigen und auswärtigen Abonnenten, sowie neu eintretende Leser werden gebeten, den Betrag von 24 fr. für die Monate Juli, August und September, mit dem nächsten Botentage gefälligst zu entrichten an die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	1853. 6. Mai.	Kirchenkirnberg.	Jakob Gärtling, Weber vom Wiesenhof.	Montag den 11. Juli, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
—	13. Mai.	Welzheim.	Carl Ellinger, Schuhmachermeister von Welzheim.	Donnerstag den 14. Juli, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Welzheim.	Samuel Brecht, Messerschmid von Welzheim.	Montag den 18. Juli, Morgens 8 Uhr.	—
—	25. Juni.	Rudersberg.	Gottlieb Frank, Bauer von Seelach.	Samstag den 30. Juli, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.

G m ü n d. — Amts-Versammlung.

Nächsten **Dienstag den 5. Juli**, präcise Morgens 8 Uhr, wird eine Amts-Versammlung auf dem hiesigen Rathhaus abgehalten werden, bei welcher folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

- 1) Amts-Corporations-Stat pro 18⁵⁵/₅₄;
- 2) Publikation des Ergebnisses der Abhör der Amtspfleg-Rechnung pro 18⁵¹/₅₂;
- 3) Festsetzung der Amts-Vergleichungs-Taxe;
- 4) Dekretur der Amts-Vergleichungskosten;
- 5) Mehrere Straßen-Bausachen;
- 6) Stellung der Oberamts-Sparkasse;
- 7) Wahlen: a) des Amts-Versammlungs-Ausschusses, — b) des Bezirks-Rekrutirungsraths, — c) des Bezirks-Ausschusses zu Bildung der Geschwornenlisten, — d) der Gerichts-Beisitzer.

Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, p r ä c i s zu erscheinen und wird bemerkt, daß nach dem bestehenden Turnus folgende Gemeinden stimmberechtigt sind:

Gmünd, Heubach, Waldstetten, Göppingen, Jagingen, Mögglingen, Oberbeitingen, Oberböbingen, Straßdorf, Lautern, Degenfeld, Lindach, Leinzell, Spraitbach, Reichenbach, Winzingen, Lägeroth, Weiler.

Zur Wahl des Bezirks-Ausschusses zu Bildung der Geschwornenliste haben die Orts-Vorsteher der stimmberechtigten Gemeinden unfehlbar die **Bürger-Ausschuß-Obmänner** mitzubringen.

Den 28. Juni 1853.

Königl. Oberamt. — Schimmel.

G m ü n d. — Bezirks-Wohlthätigkeits-Verein.

Der Verein hat in seiner gestrigen Plenar-Versammlung beschlossen:

- 1) der Einführung der Stickerie von Baumwollenwaaren für Schweizer-Fabrikanten allen Vorschub zu leisten, und zu diesem Behufe von dem Antrage des Vereins für verschämte Hausarme: „je 2 Mädchen aus allen Drien des Bezirks Unterricht in der Stickerie gegen ein geringes Lehrgeld zu ertheilen,“

Gebrauch zu machen.

Unbemittelte Mädchen, welche sich zur Erlernung dieses Industriezweiges und zum Unterricht in demselben hergeben, haben sowohl bezüglich des Lehrgelds, als auch der Anschaffung der nöthigen Werkzeuge angemessene Unterstützung zu gewärtigen.

Die Aus tragende haben sich bei ihren Orts-Armenvereinen, denen noch eine nähere Anweisung zukommen wird, zu melden, und es werden Letztere ersucht, die Anmeldungen dem Unterzeichneten baldmöglichst mitzutheilen.

- 2) Die Wahl des Ausschusses fiel auf die seitherigen Mitglieder.
- 3) Die Bildung von Orts-Armen-Vereinen solle

- a) auf jede Weise gefördert werden,
- b) Orte, welche durch Orts-Vereine nicht vertreten sind, werden von einer Unterstützung durch den Bezirks-Verein ausgeschlossen, und
- c) als Muster der Statuten für die Orts-Vereine werden die des Vereins von Rechberg empfohlen.

Den 28. Juni 1853.

Ausschuss des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins:
Für denselben: Vorstand, Oberamtmann **Schemmel**.

G m ü n d. — Bezirks-Wohlthätigkeits-Verein.

Auf unsere Bitte um Beiträge für die Ueberschwemmten sind eingegangen:

I. Bei Caplan P f i z e r nebst Kleidungsstücken.	351 fl. 23 fr.
II. Bei Stadtpfarrer W a g n e r nebst Kleidungsstücken.	133 fl. 43 fr.
III. Bei Oberamtmann S c h e m m e l	277 fl. 55 1/2 fr.
Zusammen —:	763 fl. 1 1/2 fr.

Diese Summe wurde folgendermaßen vertheilt:

- 1) für Rechberghausen und Wäschenbeuren, nach dem Willen der Geber, nebst Kleidungsstücken 282 fl. 3 fr.
- 2) für Bartholomä, nebst Kleidungsstücken 200 fl. —
- 3) für Beschädigte von Lautern 40 fl. —
- 4) für Beschädigte von Rechberg 30 fl. —
- 5) der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins 210 fl. 58 1/2 fr.

thut wieder —: 763 fl. 1 1/2 fr.

Für diese reichlichen Gaben dankt Namens der Verunglückten
Den 28. Juni 1853.

der Ausschuss des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

**Forstamt Lorch.
Revier Welzheim.
Holz-Austreichs-Verkauf
in Staatswäldungen.**

Unter den bekannnten Bedingungen werden im Aufstreich verkauft:

I. Am
Donnerstag den 7. Juli d. J.,
Zusammenkunft

Früh 9 Uhr,
in dem nahen Breitenfürst, in den Schlägen Rühländer und Buch:
buchene Scheiter 3 Kstf., Brügel 5 1/2 Kstf., Wellen 150 Stck.,
Nadelholz: Spaltholz 2 1/4 Kstf., Scheiter 54 1/2 Kstf.,
Brügel 44 1/2 Kstf., Rinde 20 1/2 Kstf., Abholz 19 Kstf.

II. Am
Freitag den 8. Juli d. J.,
Zusammenkunft

Früh 9 Uhr,
auf der Laustermühle.
Scheidholz: in Haibenhau, Thann, Hannsdobel, Müllers-, Schilds-, Aspers- und Schwarzengehren, Talsender Holz:

N u z h o l z: Eichen von 8 bis 56' Länge, 7—17" Durchm. 7 Stk., Nadelholz: Stangen 10—25' Länge, 2—4" Durchm. 170 Stk., Brennholz: eichene Scheiter 1/2 Klast. Brügel 2 1/2 Klast. buchene Scheiter 12 Klast. Brügel 26 Kstf., birchene und asvene Scheiter 1/2 Klast. Brügel 7 Klast. Nadelholz: Scheiter 2 1/2 Klast. Brügel

23 1/2 Kstf., Abholz 10 3/4 Kstf., buchene Wellen 525 Stck.
Die betreffenden Schultheißen-Aemter werden um rechtzeitige öffentliche Bekanntmachung dieses von Amtswegen ersucht.

Lorch, den 20. Juni 1853.
Königl. Forstamt.
Dielen.

**H a l l.
Afford über den Steinsalz-Transport von Wilhelmöglück nach Süßen.**

Ueber die Beifuhr des Steinsalz-Bedarfs der Salz-Verwaltung in Ulm für die zwei Etatsjahre 1855/56 in 12—15,000 Ctr. jährlich bestehend, wird höherer Anordnung zu Folge am
Freitag den 1. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause zu Gschwend eine Abstreichs-Verhandlung stattfinden, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auch Partien von 5000—6000 Ctr. vergeben werden und die Affords-Liebhaber sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Hall, den 25. Juni 1853.
Königl. Salinenamt.

**G m ü n d.
Zweiter und letzter
Haus-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaft der Josephha, geb. Debler, Wittwe

des Jakob Eisele, kommt die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, in der Nähe des Marktes befindlich, am
Freitag den 1. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
zum zweiten- und bei einem günstigen Resultate zum letztenmal zum Verkauf, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.


Den 27. Juni 1853.
Die Theilungs-Behörde.
vdt. Gerichts-Notar
Kepler.

**G m ü n d.
Holz-Verkauf.**

Am Dienstag den 5. Juli,
Vormittags 10 Uhr,
werden im Spitalwald Falkenberg auf dem Aalbuch gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr verkauft:
61 Kstf. buchene Scheiter und
14 Kstf. buchene Brügel.
Wozu man Kaufs-Liebhaber einladet. Zusammenkunft in der Falkenthalde. — Den 24. Juni 1853.
Hospital-Verwaltung.
Kraus.

**Welzheim.
Wirthschafts- und
Guts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des nach Nord-Amerika entwichenen Christian F r i z, Löwenwirths von hier, werden die vorhandenen, zusammen zu 5305 fl. gerichtlich tarirten

Realitäten, nämlich:
 1 zweistöckiges sehr geräumiges Wohnhaus sammt Scheuer, ge-

wölbtem Keller und sonstiger Zugehör, unter einem Dach, mit Schild-Wirthschafts-Gerechtigkeit zum Löwen, am Marktplatz hier;
10 Mrgn. 2 1/2 Bttl. 17 Athn. Acker,
5 Mrgn. 3 Bttl. 17 Athn. Wiesen, und
2 Bttl. 2 1/2 Athn. Garten, am

W i t t w o c h den 6. Juli d. J.,
Morgens 8 Uhr,
auf hiesigem Rathhause zum öffentlichen Verkaufe gebracht.

Das Wirthschafts-Gebäude ist gegenüber der Kirche am Marktplatz der hiesigen Stadt und sehr günstig gelegen zu Betreibung des Wirthschafts- und jedes weiteren Gewerbes, des Hols-handels u. u. und ein thätiger, umsichtiger Mann kann auf demselben recht wohl ein gutes Fortkommen sich verschaffen.

Käufer, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, werden hiemit unter dem Anfügen zur Verkaufs-Verhandlung eingeladen, daß auch die vorhandenen Wirthschafts-Geräthe, insbesondere ca. 36 Eimerfässer, in Eisen gebunden, in den Kauf gegeben werden können.

Den 2. Juni 1853.
Gemeinderath.

W e l z h e i m.

Gebäude-Verkauf.

Das in der Gantmasse des Johanneß Dieterich, Bäckers dahier, befindliche Gebäude, nämlich: Die Hälfte an 1 zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach an der Haller-Strasse, nebst einer Streuhütte,

zusammen gerichtl. taxirt zu 580 fl., kommt auf dem hiesigen Rathshause am

Mittwoch den 27. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Kaufslustige, Fremde mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 7. Juni 1853.

Gemeinderath.

A l f d o r f.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Friedrich Nothdurft, Wegnechts von hier, werden die vorhandenen Realitäten:



1 zwei-
stöckiges
Wohnhaus
und) Scheuer

an der Straße;
2 Mrgn. 3 Bril. Acker,
1 Mrgn. 2 Bril. Wiesen,
1 Mrgn. 2 Bril. Nadelwald,
im Gesamt-Anschlag
von 923 fl.,

am
Donnerstag den 7. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathshause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Käufer werden hiezu eingeladen, Auswärtige, hier nicht bekannte Licitenten, müssen mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen sein.

Den 7. Juni 1853.

Schultheissen-Amt.

F r i z.

P f a h l b r o n n.

Hofguts-Verkauf.

Nachdem das in der Gantmasse des entwichenen Gottlieb Stifel, von Burgholz vorhandene, in diesen Blättern schon öfters beschriebene Hofgut von dem Pfand-

Gläubiger um 3000 fl. angekauft worden ist, findet am

S a m s t a g den 23. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathshause dahier, ein wiederholter Aufstreich statt, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Juni 1853.

Schultheissen-Amt.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Logis zu vermietten.

Die zweite Etage in meinem Hause in der Kappelgasse habe ich bis Jacobi oder Martini zu vermietten.

Deibele, Kaufmann.

G m ü n d.

Für 2 stille Familien habe ich bis Jacobi noch 2 Logis zu vermietten.

Werkmeister Köhler.

G m ü n d.

Ein freundliches Logis für einen ledigen Herrn oder eine stille Familie mit 2 heizbaren Zimmern,

Kammer, Küche, geschlossener Platz zum Holz, auf Verlangen auch einen geschlossenen Keller, hat so gleich oder bis Martini zu vermietten.

Sattler Müller,
auf dem Markt.

G m ü n d.

Ein schönes heizbares Zimmer, mit oder ohne Bett und Möbel ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermietten.

Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d.

Es werden 700 fl. aufzunehmen gesucht, und kann eine zweifache Güter-Versicherung, in bester Lage, geleistet werden.

Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d.

Es werden 800 fl. aufzunehmen gesucht, wofür $\frac{1}{3}$ von einem großen Gebäude und $\frac{2}{3}$ in ausgezeichnet guten Gütern bester Lage, gerichtlich versichert werden können.

Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d, den 28. Juni 1853.

Es kostet der Bierling Schönmehl 30 fr.

Der 6pfündige Laib Kernbrod ist geschätzt auf 26 fr.

Der Kreuzerweck muß wägen 5 Loth.

Stadtschultheissen-Amt.

G m ü n d. — An weiteren Gaben für die Ueberschwemmten sind bei dem Unterzeichneten eingegangen:

Von der Gemeinde M u t h l a n g e n 11 fl. 33 fr., Ungenannter 2 fl., Von den Katholiken in G ö g g i n g e n 3 fl. 39 fr., von H o r n 3 fl. 47 fr., mit dem Motto: „Spät kommen wir, doch wir kommen,“ von Keinzell gesammelt 4 fl. 34 fr., Motto: „Ein armer Lazarus dem Andern,“ vor der Kirchenthüre als Opfer: „die geringsten Schärstein“ 58 fr., Pfarrer Sternfeld 1 fl. 2 kr.

Ferner bei Stadtpfarrer Wagner: Diensthoten des Kaufmann Frank 30 fr., Jakob Dierstag 42 fr., Seiler Kielmann 36 fr., Dreher Strauß 1 fl., Caroline Vareiß 12 fr.

Dank den Gebern!

Den 28. Juni 1853.

Oberamtman Schemmel.

Seine Königliche Majestät

haben vermöge höchster Entschliesung vom 25. d. Mis. die evangelische Pfarrei Oberböbingen, Dekanats Alsen, dem Pfarrer L e r t o r in Kleingartach, Dekanats Brackenheim, gnädigst übertragen.

Bei der vom 6. bis 10. dieses Monats vorgenommenen niederen Dienst-Prüfung im Departement des Innern sind unter Andern zu Uebernahme der im §. 7 der K. Verordnung vom 10. Febr. 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erkannt worden: Georg Napoleon König von Gmünd.

M ü n c h e n. Angesichts der eigenen Wassernöthen in Bayern hat der brave Volkshote am 23. angekündigt, daß er bis zum 27. seine Sammlung für Württemberg, die bis zu 4000 fl aufsteigt, schliesse.

Aus dem untern Ffarthale, 22. Juni, schreibt die Pstztg.: Vorgestern ist die Ffar über die Ufer getreten, hat Brücken zerrissen, Dämme durchbrochen und ihre schlammigen Fluthen weithin über Wiesen und Felder ergossen. Ganze Ortschaften, so z. B. der Markt Blaiting, Fischerdorf, Plankhofen u. a. stehen mehr oder weniger im Wasser. Zwar ist durch die weise Vorsorge der königl. Regierung die Kunde mittelst Telegraphen und Gilboten dem Wasser vorangeeilt; es wurden durch Glockengeläute noch um Mitternacht die Leute aus dem Schlafe aufgeschreckt und von der bevorstehenden Wassergefahr in Kenntniß gesetzt; Stallungen und Keller wurden

geräumt und manches gerettet, was der unvermuthet hereinbrechenden Wasserfluth zum Opfer gefallen wäre. Aber Wiesen und Felder ließen sich natürlich nicht in Sicherheit bringen und der hier angerichtete Schaden ist außerordentlich.

D o n a u w ö r t h, 24. Juni. (St. A.) Die Donau und die Wörnitz stiegen seit gestern zu einer außerordentlichen Höhe. Die ganze Umgegend, soweit das Auge reicht, steht unter Wasser, nach manchen Orten kann man nur in Barken und Rähnen gelangen. Früchte und Heu sind in den betroffenen Feldern und Wiesen vernichtet, und deshalb der Jammer überall groß.

W i e n, 20. Juni. (St. A.) Ueber das Hochwasser sind weitere Berichte aus Braunau, Scheerding und Engelhartzell vom 19., aus Kirchsorf, Enns und Salzburg vom 20., und Wels den 21. d. M. eingelaufen. In Salzburg soll es theilweise wie in Venedig aussehen, indem in allen Straßen mit Booten gefahren wird. In Scheerding fließt das Wasser des Inn durch das Wasserthor in die Stadt hinein. Die von Scheerding nach Passau führende Reichsstraße ist überschwemmt und nicht zu passiren. In der Gemeinde Alkoven sind wenigstens 3000 Joch Gründe überschwemmt. Nicht minder betrübend lauten die Nachrichten aus Ungarn. Das fruchtbare Eipelthal steht schon seit Wochen unter Wasser.

W i e n, 22. Juni. (D. B.) Nach Mittheilungen aus Konstantinopel ist im Auftrage des Sultans angeordnet worden, daß vorläufig von den politischen Flüchtlingen, meistens Polen, welche sich in England und Frankreich aufhielten und der türkischen Armee jetzt ihre Dienste anbieten, Niemand aufgenommen werden soll, um dadurch nicht neue Verwicklungen herbeizuführen.

B e r n, 23. Juni. (D. B.) Die letzten Wasser-Verheerungen haben allein im Amt Trachselwald einen Schaden von 402,238 Fr. angerichtet, worin aber der Schaden des Staats an Straßen, Brücken, Schwellen und Wadungen nicht inbegriffen ist. In der Gemeinde Summiskwald beträgt die Zahl der Erbschlüpfe 1272.

Kanton F r e i b u r g. Nach der N. J. Stg. ist es in Freiburg ruhig, aber alles im Canton auf dem Piquet. Es wird diese Piquetstellung mit der diese Woche stattfindenden Nationalrathswahl in Verbindung gebracht. (D. B.)

I t a l i e n. (Schwäb. J.) Eine neuere Verfügung erklärt die Stadt Mailand für verpflichtet, jedem bei dem letzten Aufstand verwundeten Soldaten oder den Hinterbliebenen monatlich 15 fl. aus den Mitteln der Gemeinde zu zahlen.

V o n d e r D o n a u, 21. Juni. (D. B.) Nach Briefen aus Odeffa vom 10. d. M. wurden die Rüstungen im ganzen süd-

lichen Rußland mit dem größten Eifer fortgesetzt. Im Hasen wimmelte es von Kriegsschiffen.

Zara, 21. Juni. (D.B.) Die Russen marschiren und schlagen Brücken über den Pruth, die türkischen Krieger von allen Ecken und Enden eilen nach dem Bosphorus, die englischen und französischen Armaden lassen ihre Banner unweit der Dardanellenschlöffer flattern und von den afrikanischen Gestaden entsenden die Basfallen ihre Streiter.

Türkei. (D.B.) Sicher ist es, daß die Türkei den Krieg nicht wünsche, großes Vertrauen in die Vermittlung Oesterreichs durch seinen neuen Internuntius, den Frhrn. v. Bruk, setze, die Osmanli der Ankunft ihres Babaschi (Vater), wie sie ihn bereits schon nennen, mit wahrer Sehnsucht entgegen harren, und in Tophane schon Vorbereitungen zu dessen glänzendem Empfange getroffen wurden.

Fr. v. Bruk hatte, so berichten Pariser Blätter aus Konstantinopel vom 14., gleich nach seiner Ankunft in Konstantinopel eine Audienz beim Sultan, darauf eine lange Conferenz mit Reschid Pascha und den Gesandten Frankreichs und Englands.

In der orientalischen Frage haben sich die gestrigen Nachrichten bestätigt, daß die Pforte das russische Ultimatum am 17. beantwortet, jedoch die darin aufgestellten Propositionen nicht unbedingt abgelehnt hat. (Diese Nachricht bringt die „Zeit“ und die „Oester. Corresp.“, beides halboffizielle Quellen, die „Allg. Ztg.“ dagegen läßt sich telegraphisch aus Wien melden: Aus Konstantinopel vom 17. wird gemeldet: die Pforte hat das letzte russische Ultimatum ablehnend beantwortet, indem sie jede Garantie, die Forderungen Rußlands zu Gunsten der griechischen Kirche betreffend, verweigerte. Der russische Legationssekretär Baslabine verließ an demselben Tage mit dem Archiv Konstantinopel. Die russischen Unterthanen bleiben unter dem Schutz Oesterreichs gestellt.) Die „Zeit“ schreibt dieses Einlenken zur Nachgiebigkeit dem Einflusse des am 14. in Konstantinopel angekommenen österr. kais. Internuntius zu. In dem Antwortschreiben sollen die in dem kürzlich erlassenen Ferman allen christlichen Konfessionen und somit auch der griechischen Kirche ertheilten Zusicherung für unwiderruflich erklärt werden, so daß also die russische Forderung ihrem Sinne nach erfüllt wäre. In wie weit dieses Einlenken von Gewicht sein wird, lassen wir dahin gestellt sein, glauben aber, daß die russische Regierung, so wenig sie in dieser Streitfrage von dem Inhalt der aufgestellten Forderungen auch um ein Haar breit abweichen dürfte, bei einem Entgegenkommen der türkischen Regierung in der Form sich nachgiebiger zeigen wird, wenn hiedurch der europäische Friede gesichert werden sollte. Sehr kriegsdrohend lautet eine Nachricht der A. Z. von der moldauischen Grenze.

Von der moldauischen Gränze; 17. Juni. Die heutige Post brachte uns sehr beunruhigende Briefe aus Jassy. Ein Feldjäger, der die Reise von St. Petersburg nach Jassy in fünf Tagen zurückgelegt hat, und nach zweistündigem Aufenthalt im dortigen russischen Konsulate nach Buharest geeilt ist, brachte die Nachricht, daß, wenn die Pforte in die letzte peremptorische Note des Grafen Nesselrode sich nicht füge, die an der russisch-moldauischen Gränze aufgestellten drei Armeekorps in die Moldau u. Walachei einrücken, und diese Länder bis zur Donau, die hermetisch gesperrt werden soll, besetzt halten sollen. Das bereits gedruckte Manifest des Kaisers wird am Tage des Einmarsches der Truppen veröffentlicht werden und die Versicherung enthalten, daß die militärische Besetzung der Fürstenthümer keineswegs die Einverleibung derselben, sondern bloß die Nöthigung der Pforte zur Annahme des Ultimatus beabsichtige. In Jassy ist man des nahen Einmarsches der russischen Truppen so gewiß, daß man schon eine Kriegsektion im Ministerium des Innern errichtet und die Beamten ernannt hat, welche die Truppen an der Gränze empfangen sollen.

Die Doppelmaske von Soulié.

Uebersetzt von L. (Fortsetzung.)

Als ich in der Bigale Straße ankam, glaubte ich das Fieber zu haben, ich fühlte ein allgemeines Unwohlsein. Angekommen No. 23, sah ich ein prächtiges Hotel, und ich fragte nach Madame v. Rumigny.

Man führte mich dann in einen prächtigen Saal der mit blauem Damast tapeziert und reichlich möblirt war. Ich wartete ungefähr 5 Minuten, als eine Frau, die ich an der Stimme als die Kammerfrau Nellys erkannte, kam, und mich in ein köstliches Kabinett einführte, wo ich Nelly selbst fand, zwar nicht mit bedecktem

Angezicht, doch noch maskirt und mit ihrem Domino bekleidet. Die Lust, welche man in diesem Zimmer einathmete, schien mir mit Wohlgeruch erfüllt zu sein.

Eine Lampe von Marmor, hängend am Plafond, deren Schein man absichtlich verringert zu haben schien, warf nur einen schwachen Strahl von sich, welcher, indem er uns nur halb beleuchtete, dieser Zusammenkunft ein Geheimniß hinzufügte. Ich näherte mich Nelly und sagte zu ihr:

Gestehen Sie es, Madame, daß Sie meine Geduld auf eine harte Probe setzen. Aber wir sind nicht mehr auf dem Opernball, und ich denke Sie werden mir erlauben, diese Maske, die ich verabscheue, hinweg zunehmen, die heute eine verzweiflungsvolle Plaisanterie wäre.

Ich streckte die Hand aus . . . Im Augenblicke, als ich dieses that, zog sich Nelly zurück.

Oh! ich bitte Sie! sagte sie, noch einige Augenblicke darun. Wenn die Maske gefallen sein wird, so werden Sie mich vielleicht lieben . . .

Bei diesen Worten machten mich eine Menge Reflexionen bestürzt: ich hielt zuerst diese so verführerische Nelly für eine dieser femmes perdues, deren Herz lange Zeit der Liebe verschlossen, damit endigte, sich derselben hinzugeben; die aber, das Bewußtsein ihrer Degradation fühlend, sich bei der Idee der Verachtung die sie erwartet, betrübte und in Schrecken gerieth, vorzüglich wenn diese Verachtung von dem geliebten Gegenstande käme. Hierauf, nachdem mir unsre Gespräche auf einmal in den Sinn kamen, rief ich mir die würdige Offenherzigkeit Nellys, die Züchtigkeit in ihren Reden, die Noblesse und Erhabenheit ihrer Seele ins Gedächtniß, die sich bei den unbedeutendsten Umständen kund gab, und ich wollte also wagen sie zu entehren! Ich sagte dann zu mir: diese Frau ist ohne Zweifel eine Mißgeburt der Häßlichkeit.

Nelly, die unbeweglich vor mir stand, hatte das Aussehen eines Schlachtopfers, das sein Urtheil erwartet. Ich warf mich auf ihren Divan, und alsobald plazirte sie sich zu meiner Seite. Was denken Sie? sagte sie zu mir. Oh! wie unglücklich bin ich! . . .

Ich denke nicht, antwortete ich ihr; Sie machen mich wahnsinnig!

Indessen fügte ich hinzu:

Sind Sie denn sehr häßlich?

Oh! nein, sagte Nelly; man hat mich immer versichert, daß ich schön wäre! Aber es gibt so viele Arten von Schönheiten! für Sie würde ich vielleicht schrecklich sein! und wenn Sie mich nicht mehr liebten. . . .

Wann selbst dieses ist, so werde ich Sie doch lieben, rief ich mit Ungestüm; ich habe zu lange gelitten, ich muß Sie sehen!

Und indem ich dieses sagte, riß ich die Maske der Nelly herab . . .

Da ich nur Schwarzes sah, glaubte ich, daß sie, eine Ueberaschung voraussehend, das Gesicht mit einem Flor bedeckt hatte und ich schickte mich an, dieses neue Hinderniß zu beseitigen. Aber wie wurde es mir, als ich, meine Hand auf ihre Stirne legend, die Laugigkeit ihres Fleisches fühlte . . .

Nelly war eine Negerin!! Ich kann Euch nicht beschreiben, was ich in diesem Augenblicke fühlte. In meinem ganzen Leben hatte ich eine unüberwindliche Aversion gegen die Schwarzen, ich konnte kein Wort sprechen; ich war ganz zernichtet. Die arme Nelly, den unangenehmen Eindruck errathend, den ihr Anblick bei mir erregt hatte, warf sich auf die Knie, verberg ihr Angesicht in ihre Hände, und stieß die rührendsten Klagen aus. Ich hob sie mit Eifer in die Höhe und setzte mich neben sie. Wir blieben lange Zeit ohne ein Wort zu sprechen, denn meine Verlegenheit war außerordentlich. Nelly unterbrach die Stille zuerst. Raoul, sagte sie zu mir, warum haben Sie meinen Bitten nicht nachgegeben? wir würden noch glücklich sein! jetzt hassen Sie mich, nicht wahr?

Kind! antwortete ich ihr, indem ich eine Munterkeit affectirte, die ich bei weitem nicht fühlte, — sind Sie nicht immer diese lebenswürdige Frau deren Geist und englische Sanftmuth mich entzückt? Sie haben Nichts verloren: ich bin bestürzt worden, das ist Alles, aber glauben Sie es, mein Herz ist dasselbe geblieben.

Nelly dankte mir durch ein Lächeln, so voller Melancholie, daß ich keinen Augenblick zweifeln durfte, daß sie nicht von der Aufrichtigkeit meiner Worte überzeugt wäre.

Es bleibt Ihnen noch viel zu erfahren übrig, fügte sie hinzu, denn ich will, daß Sie wissen, wie es zugegangen, warum ich, in weit entfernten Himmelsstrichen geboren, den Frauen Ihres Landes so ähnlich bin in der Erziehung und in den Manieren.

(Fortsetzung folgt.)